

Erste Galerie-Ausstellung des überzeugten Autodidakten Roger Vogel (*1949/Basel) in der Galerie mati in Oberwil/AG. 1973

Roger Vogel in der Galerie mati/Oberwil

Surrealistisch, fein und sehr subtil

die idee ist eine schlange, kaum habe ich ihren schwanz entdeckt bohrt sie ihre giftigen zähne in meine seele das gift verliert seine wirkung, sobald das Werk vollendet ist: malen muss ich, ob ich will oder nicht.

Roger Vogel

ahz. Der da schreibt, der da malt ist ein sehr junger, äusserst sensibler, intelligenter Mensch, körperlich sehr fein und sehr schlank, mit langem gepflegtem Haar. Ein Mensch, der sehr intensiv reagiert auf geistige und seelische Erlebnisse, gefangen sein kann von philosophischem Gedankengut, daneben aber vor allem jung ist, begierig geistige Erfahrungen zu sammeln und den für ihn richtigen Weg zu finden. Er malt aus einem innern Bedürfnis heraus, nicht zuletzt um dadurch der latenten Angst vor dem Tod, Irrsinn und dem Wahnsinn Herr zu werden.

Seinem Wesen entsprechend, begann Roger Vogel seine Malerei direkt beim Surrealismus, jener formalen und geistigen Ueberwirklichkeit, die massgebend bestimmt wird von einem unbewussten Drang, Probleme und Empfindungen gerade auf diese und keine andere Art zu malen, auch wenn sie für Aussenstehende oft lange unverständlich bleibt. Roger Vogel hat im Anschluss an das Gymnasium in Basel zunächst eine für ihn mehr Negatives als Positives bringende Bauzeichnerlehre abgeschlossen. Halbtags zu arbeiten und halbtags zu malen scheiterte an der Unvereinbarkeit der beiden so verschiedenen Welten. Als 22-jähriger zog er mit seiner jungen Frau für ein Jahr in die Abgeschiedenheit Ibizas, um dort zu malen, zu lesen, zu lernen, seine Technik zu perfektionieren, einen ihm eigenen Stil zu finden. Bewusst hatte er versucht, zeitgenössischer Beeinflussung zu widerstehen, einzig die Altmeister Hieronymus Bosch und, im Hinblick auf die Farbgebung, Rembrandt blieben von seinen zahlreichen Museumsbesuchen in starker Erinnerung. Die 60 Werke, die nun zum erstenmal in

einer Einzelausstellung in der Galerie mati in Oberwil ausgestellt sind, entstanden, wie könnte es bei einem 24-jährigen Künstler anders sein, alle in neuester Zeit. Immer wieder tritt das bewusste und das unbewusste Ich in Erscheinung, manchmal in der Form eines Porträts des Künstlers selbst, wie auch die ganze Malerei sehr stark persönlichkeitsbezogen ist. Es sind des Malers ureigenste Probleme und Gedankengänge, über die nachzudenken er den Betrachter animieren möchte. Bezeichnungen wie «Verzweiflung», «Labyrinth», «Pipo fährt in den Tod» weisen jedoch auf die Allgemeingültigkeit der dargestellten Themen. Warum diese Bilder zum Verweilen reizen, ist schwierig zu sagen: Einerseits ist es die Aufforderung, das Unverständliche zu erforschen, was allerdings nicht überall ohne Hilfe des Künstlers möglich ist, es ist aber auch die ausgewogene Komposition und die freundlichen, diskreten, das Thema unaufdringlich unterstreichenden Farben. Nicht zuletzt sicherlich aber auch die Tatsache, dass es sich hierbei nicht um eine makabre, mit dem Hammer auf uns niedersausende, anklagende, wuchtige Malerei handelt, sondern um eine sehr feine, subtile und dadurch vielleicht eher weibliche Wesen ansprechende Kunst.

Ein Beispiel: Auf dem untenstehenden Bild sehen wir im Vordergrund auf dem von «Pipo» gezogenen Wägelchen, einem immer noch heissgeliebten Restbestand aus der Kindheit, den Künstler in sich geduckt auf einem Schachbrett sitzen, die unsichtbaren «Ich-Schachfiguren» beobachtend. Im Hintergrund ein Labyrinth mit vielen Irrwegen und nur einem richtigen Weg, den zu finden es gilt. Links der Eingang zum Bösen, streng bewacht. Dominiert wird das Gemälde von einem uns herausfordernden, wirklichen und einem unbewussten und dadurch vielleicht ehrlicheren Ich.

Sicherlich wäre es verfrüht, die Kunst Roger Vogels anlässlich seiner ersten Einzelausstellung bereits endgültig zu beurteilen, denn da steckt noch mehr drin, das sicherlich auch den Weg nach draussen beziehungsweise in die Malerei finden wird.

Die interessante Ausstellung in der Galerie mati in Oberwil dauert bis zum 20. Juni und ist täglich von 16 bis 19 und Mittwoch bis 21 Uhr geöffnet. Montags geschlossen.



Probleme des menschlichen Ichs sind eines der zentralen Themen in der surrealistischen Malerei Roger Vogels. Auf die diesem Bild innewohnende Problematik wird im obenstehenden Artikel näher eingegangen.